

**„Auch in Rüthen gab es Zwangsarbeiter“
„Der Patriot“, 26.4.2019**



Als mir der Artikel „Auch in Rüthen gab es Zwangsarbeiter. Hermann Krämer hofft auf Erinnerungen aus der Bevölkerung, um mehr über diese Geschichten zu erfahren“ von Christian Ziemke zugeschickt wurde, habe ich mich sehr gefreut.

„In einem historischen Ereignis wie dem Zweiten Weltkrieg gibt es neben den großen, zig mal aufgegriffenen Themen unendlich viele kleine Geschichten, direkt vor der eigenen Haustüre. Diese sind am meisten von der Vergessenheit bedroht. Damit dies nicht passiert, müssen sich Leute darum kümmern, diese Andenken zu bewahren. Einer von ihnen ist **Hermann Krämer, Vorsitzender des Heimatvereins Rüthen**“, schrieb Herr Ziemke, und zitiert Herrn Krämer so: „Ich glaube, auch bei uns gibt es Unentdecktes aus dieser Zeit“.

Besonders interessiert mich die Geschichte der Leichen, die „in einem Mauerwerk gefunden worden“ sind, „das sich im Nachhinein als der Bergfried der alten Rüthenburg herausstellte“. Und ich kann mich der Hoffnung von Herrn Krämer nur anschließen: „Wenn sich Leute finden ließen, die aus privaten Erinnerungen Informationen liefern könnten, würde man diesen Geschichten viel besser auf die Spur kommen“.

¹ Das „Kennzeichen“ für die „Ostarbeiter“ findet sich auch abgebildet in Peter Bürgers, Jens Hahnwalds und Georg D. Heidingsfelders Buch „Sühnekreuz Meschede. Die Massenmorde an sowjetischen und polnischen Zwangsarbeitern im Sauerland während der Endphase des 2. Weltkrieges und die Geschichte eines schwierigen Gedenkens“ (edition leutekirche sauerland 3, Books on Demand, Norderstedt 2016; erweiterte Buchausgabe von „Zwischen Jerusalem und Meschede“) auf S. 165 unter II. „Zwischen Jerusalem und Meschede“ im Kapitel 11 („Ulrich Hillebrand, ein junger CDU-Mann, rührt an das ‚bestgehütete Tabu Meschedes‘, S. 164-166). Bilddatensatz von Doc.Heintz – Lizenziert unter CC BY-SA 3.0 über Wikimedia Commons, <http://commons.wikimedia.org/wiki/File:Ostarbeiter.jpg#mediaviewer/File:Ostarbeiter.jpg>

Heute sei vieles „von der Vergessenheit bedroht“, stand geschrieben. Manches erscheint mir aber auch genau umgekehrt: Manches, das früher „im Dunkel“ blieb, können wir nun vielleicht **gemeinsam** erhellen. So konnten z.B. bis 2007 nur Familienangehörige das „International Tracing Service (ITS)“ in Bad Arolsen nutzen – und wenn ganze Familien vernichtet wurden, also wer? Das ist jetzt anders, und viele Dokumente habe ich bei meiner Suche nach „Ostarbeitern“ nur dort gefunden. Die Exhumierungsberichte aus Meschede² (von Dr. Petrasch und dem Amtsdirektor) z.B. liegen nicht im Stadtarchiv bei Frau Jung in Grevenstein und auch nicht im Kreisarchiv in Meschede.

A b s c h r i f t AL-5-4019

Staatliches Gesundheitsamt Meschede, den 28.3.1947.
M e s c h e d e
Az.: Y II 1

Betrifft: Vorläufiger Bericht über die Exhumierung von
Ausländern in der Umgebung von Meschede.

Im Auftrage der Militärregierung wurden von der Stadt Meschede am 28. 3. 1947 29 Leichen von Ausländern exhumiert, bei denen die Ermittlung der Todesursache vorzunehmen war. Die Leichen befanden sich etwa 3 km nördlich von Meschede in dem sogenannten Krahwinkel der Eversberger Kuhweide, etwa 200 m östlich der Reichsstrasse 55 Meschede-Warstein. Die Leichen befanden sich

Der Amtsdirektor Meschede, den 31. 3. 1947.
Fi/Kl.-

Betrifft: Massengrab auf der Eversberger Flur bei Meschede.

Die Stadtverwaltung Meschede wurde am 26.3.1947 durch die Kreisverwaltung ersucht, Vorkehrungen zur Öffnung eines Massengrabes am Stimmstamm zu treffen. Da die Grabstelle in der benachbarten Eversberger Gemeindeflur lag, wurden in Zusammenarbeit mit der Gemeinde Eversberg und der Amtsverwaltung Bestwig Vorbereitungen für die auf den 28.3.1947 vormittags 9,30 Uhr angesetzte Aktion getroffen.

Die Ausgrabung begann am 28.3.47 an Ort und Stelle. Die Grabstelle lag auf einem Wiesengrundstück (bekannt als Eversberger Kuhweide, Flurname Krahwinkel) etwa 150 m östlich der Reichsstrasse Nr. 55 zum Stimmstamm in Höhe des Kilometersteines, in einer Entfernung von 10-15 Metern von dem in südöstlicher Richtung fließenden Bachlauf der kleinen Steinmecke.

Zu der Ausgrabung hatten sich eingefunden:
Capt. C. Grahah, Field-Investigation, Section war Crimes, Group (N.W.E.) Formerly N.C.J.U. HQBAOR als Beauftragter des britischen Sonderdienstes Oeynhausens,

Als mir dieser Zeitungsartikel zugeschickt wurde, habe ich sofort **meine Unterlagen nach „Rüthen“ durchforstet**. Bisher habe ich folgende Dokumente, die ich im „International Tracing Service (ITS)“⁴ bei meinen wolchenlangen Recherchen in Bad Arolsen gefunden habe, in Dateien veröffentlicht und möchte Sie hier noch einmal **zusammenfassen** und dringend empfehlen, weil sie zig Namen allein von „Ostarbeitern“ enthalten; manche

² „Exhumierungsberichte von Dr. Petrasch und der Stadt Meschede (Abschrift)“ auf http://www.hpgrumpe.de/ns_verbrechen_an_zwangsarbeitern_suttrop_warstein_meschede/Augenzeugen_3_Exhumierungsbericht.htm

³ Ausschnitte aus den Exhumierungsberichten von Dr. Petrasch (28./29.3.1947) und dem Amtsdirektor (31.3.1947) mit Angabe des Tatortes (2.2.0.1 / 82416675-82416678, ITS Digital Archive, Bad Arolsen)

⁴ www.ist-arolsen.org

Angaben über „Arbeitgeber“ bzw. Lager habe ich in den Dateien gekürzt, die aber in den Dokumenten ausgeschrieben sind:

1. In Datei Nr. 13⁵ mit dem Titel „Schützenhallen“⁶ vom November 2017⁷ steht die „Meldung der Transporte (Konzentrationshäftlinge, Kriegsgefangene, Zivilarbeiter usw.), die den Bezirk während der Kriegszeit berührt haben“. Darin gibt der Rüthener Bürgermeister Flormann „verschiedene Transporte von Ausländern, in Begleitung von deutschen Soldaten“ in „der Zeit von Mitte bis Ende März 1945“ an. Wie falsch das Wort „Transport“ ist, wird in seiner Angabe zum **Todesmarsch** in „der Nacht vom 13. auf den 14. März 1945, etwa 24 Uhr“ deutlich: Da „passierte ein Kriegsgefangenentransport + **zu Fuss** den Stadtbezirk Rüthen. Teilnehmerzahl **etwa 900** Personen. Bewachungsmannschaft: Deutsche Soldaten. **Marschrichtung** aus Richtung Belecke (Möhne) kommend in Richtung Paderborn. + **vorwiegend Russen, zum Teil Rumänen**.“⁸

2. Datei Nr. 10⁹ gibt die Gräberliste sowjetischer Staatsangehöriger („RUS“) auf dem Friedhof in Lippstadt¹⁰ wieder, die nahtlos zu **Erwitte**¹¹, **Rüthen** und anderen Orten übergeht. Mit der Angabe „Rüthen“ bei „Ort des Todes“ stehen:

1. Wladislaw Swowatka, Geburtsdatum 13.11.1944, „Datum des Todes 21.03.1945, „Ursache des Todes unbekannt“, „Ort des Begräbnisses Friedhof Rüthen“
2. Unbekannt, „Datum des Todes 28.03.1945, „Ursache des Todes unbekannt“, „Ort des Begräbnisses Friedhof Rüthen“
3. Unbekannt, „Datum des Todes 28.03.1945, „Ursache des Todes unbekannt“, „Ort des Begräbnisses Friedhof Rüthen“
4. Irena C...tschenko (unleserlich), Geburtsdatum 26.05.1923, „Datum des Todes 19.05.1945, „Ursache des Todes unbekannt“, „Ort des Begräbnisses Friedhof Rüthen“
5. Unbekannt, „Datum des Todes 18.04.1945, „**Ursache des Todes erschossen**“, „Ort des Begräbnisses **östl. d. Brennerei Meschede, Mildental**“

⁵ Nummerierung gemäß Liste meiner Artikel bis Nr. 149 auf https://lisa.gerda-henkel-stiftung.de/binaries/content/10395/artikel_von_nadja_thelen-khoder.pdf?t=1554899168, auch auf http://hpgrumpe.de/ns_verbrechen_an_zwangsarbeitern_suttrop_warstein_meschede/index.html

⁶ Bisher war jede Schützenhalle, die ich gesehen habe, ein Zwangsarbeiterlager.

⁷ „Schützenhallen“, als PDF auf http://hpgrumpe.de/ns_verbrechen_an_zwangsarbeitern_suttrop_warstein_meschede/Sch%C3%BCtzenhallen.pdf, auch im Netz auf http://www.hpgrumpe.de/ns_verbrechen_an_zwangsarbeitern_suttrop_warstein_meschede/schuetzenhallen.htm

⁸ Bürgermeister von Rüthen zur „Meldung der Transporte (Konzentrationshäftlinge, Kriegsgefangene, Zivilarbeiter usw.)“, 2.2.0.1 / 82413823, ITS Digital Archive, Bad Arolsen

⁹ „Der Brand des Lagers Herrenberg am 22./23. März 1945 - und noch eine Liste“ auf http://hpgrumpe.de/ns_verbrechen_an_zwangsarbeitern_suttrop_warstein_meschede/Der%20Brand%20der%20Sch%C3%BCtzenhalle%20und%20noch%20eine%20Liste.pdf

¹⁰ 2.1.2.1 / 70792250 – 70792252, ITS Digital Archive, Bad Arolsen

¹¹ „Schon wieder ‚sowjetische Bürger, die ... fern von ihrer Heimat starben‘. Erwitte, 1.4.1945. **DGB und Stadt Erwitte suchen weitere Augen- und Zeitzeugen**“ auf <https://www.schiebener.net/wordpress/wp-content/uploads/2019/02/141.-Erwitte.-Schon-wieder-sowjetische-B%C3%BCrger-die-fern-von-ihrer-Heimat-starben.pdf>



*Kranzniederlegung am 20.4.2019 in Erwitte
durch den DGB-Kreisvorsitzenden Holger Schild
am Gedenkstein für die
wenige Stunden vor ihrer Befreiung 1945
ermordeten Bürger der Sowjetunion*



3. In Datei Nr. 40¹² zitiere ich drei der 57 Sterbeurkunden (Sterbebuch Suttrop I von 1948, Nr. 18-74, Rathaus der Stadt Warstein) der Ermordeten aus dem Lager Suttroper Schule; der Text ist für die 35 Männer und für die 21 Frauen fast der gleiche; für das Kind ist ein Satz eingeschoben.

4. In Datei 45¹³ ist die Liste der „RUS“ Gemeinde Rütthen¹⁴. In der Abschrift hatte ich die im Dokument angegebenen Hausnummern weggelassen; das mehrfache „X“ sollte nur bedeuten, daß hier die Hausnummer immer die gleiche, es also ein Lager war.

Diese Liste enthält 42 Namen, und einige geben mehr Anhaltspunkte als andere für Geschichten, die hinter manchen Daten stecken und denen wir gemeinsam auch in Bad Arolsen nachgehen sollten. Denn jeden dieser Namen kann man dort suchen, und besonders laut rufen mich diese:

1. Die 24jährige Ewdokya GarwriLOWa aus Rashowetz arbeitet ab April 1942 im Mildental, bekommt 10 Monate später ihre Tochter Elli in Anröchte, und beide leben 11 Monate beim „Arbeitgeber“, bis zu ihrem „Abgang“ im Januar 1944 nach Waldtrop, wohl ins „Barackenlager“¹⁵.
2. Der 28jährige Serafim Guds lebt mit seiner Frau Maria und einigen anderen „Ostarbeitern“ seit März 1942 in der Möhnestr. X. Dort wird auch ihr Sohn Leonid geboren. Als er zehn Monate ist, erfolgt der „Abgang“ nach Warstein, und zwar am 18.10.1943. Am 19.10.1943 fangen Sirgej und Maria Guds – beide haben jeweils ein anderes Geburtsdatum – bei Dittmann-Neuhaus & Gabriel-Bergenthal an; beide sind verheiratet und arbeiten dort bis zum 16. Oktober 1944. Dann werden sie „anderweitig eingesetzt“¹⁶.
3. Die „1922“ geborene, also 20jährige Pascha Bandura arbeitet seit Ende November 1942 in der Harringhausenerstraße; das Datum ihres „Abgangs“ nach Waldtrop ist fehlerhaft. Eine ebenfalls „1922“ in Luchin geborene Pascha Bandura auf der Liste der Siepmann-Werke in Belecke (Möhne)¹⁷ arbeitete dort ebenfalls vom November 1942 an - bis Januar 1943, „Verbleib unbekannt“.
4. Valentin Koschunow ist noch 13, als er in Rütthen arbeitet und bei seinem „Abgang“ nach Geseke 15.

¹² „Blickpunkt Kriminalserie: Gesucht werden ‚Vorgefundene Lohnabrechnungen ... Vereinzelt vorgefundene Ausweispapiere und Abzeichen auf den Kleidern (Ost und P)‘, ein Tatort und ein Friedhof“ auf <https://www.schiebener.net/wordpress/wp-content/uploads/2018/03/40.-Gesucht-werden-unbekannte-Papiere.pdf>

¹³ „Warsteiner Bekleidungswerk GmbH, ‚Straflager Lippstadt‘, ...“ auf <https://www.schiebener.net/wordpress/wp-content/uploads/2018/04/45.-Warsteiner-Bekleidungswerk-Straflager-Lippstadt-....pdf>

¹⁴ 2.1.2.1 / 70681810-70681811, ITS Digital Archive, Bad Arolsen

¹⁵ „In Krankheitsfällen wurden die Fremdarbeiter im Krankenhaus Warstein untergebracht. Die Entbindung der weiblichen Fremdarbeiter erfolgte soweit noch feststellbar im Barackenlager Waldtrop.“ (aus der Liste des Arbeitsamtes Arnsberg über „Fremdarbeiterlager“ im Bezirk des Arbeitsamtes Arnsberg vom 14.10.1948, 2.2.0.1 / 82393114 (2 Seiten) und 82393115 (2 Seiten), ITS Digital Archive, Bad Arolsen)

¹⁶ Liste der „beschäftigten“ „RUS“ der Dittmann-Neuhaus Gabriel-Bergenthal Aktiengesellschaft, 2.1.2.1 / 70574682 – 70574686, ITS Digital Archive, Bad Arolsen; vollständige Abschrift auf <https://www.schiebener.net/wordpress/wp-content/uploads/2018/03/42.-Dittmann-Neuhaus-und-Gabriel-Bergenthal.pdf>

¹⁷ „Liste der russischen Zivilarbeiter in Belecke (Möhne) Siepmann-Werke Aktiengesellschaft“, 2.1.2.1 / 70574666 – 70574680, ITS Digital Archive, Bad Arolsen; vollständige Abschrift auf <https://www.schiebener.net/wordpress/wp-content/uploads/2017/12/KI%C3%B6nne-Honsel-Siepmann-und-eine-Gedenktafel-in-Belecke.pdf>

5. Iwan Kowaltschuk war 19, als er verschwand.
6. Wladimir Kowalenko gelang hoffentlich die Flucht - aber wohin?
7. Zur „Westfälischen Metall-Industrie“ in Lippstadt, einem „Außenkommando“ des KZ Buchenwald, mußten nach Jurgens & Prinzen, Abt. Fassholzfabrik Warstein, auch „Maria Baibara“, „Raisa Bondaränko“, „Wassyl Iwano“, „Warwara Järoschänko“ und „Lydia und Wära Nosatschowa“.¹⁸

5. In Datei Nr. 47¹⁹ suchte ich nach Valentin Koschunow, der in der Liste der Gemeinde Rüthen²⁰, die ich bereits abgetippt hatte²¹, als „Lfd. Nr. 16“ stand: geboren 25.10.1928 in Sdowowez, „beschäftigt bei“ „Möhnestr. X²²“ vom 5.10.1942 bis zum 4.5.44, seinem „Abgang“ nach „Geseke“. Er war noch 13, als er in Rüthen arbeitete und bei seinem „Abgang“ 15, und er fragt mich: „Wo habe ich in Rüthen gelebt und gearbeitet und wo in Geseke?“

Und so tippte ich die „Nachweisung“ über „Ausländerlager“ des Amtes Rüthen²³ ab, in der mal wieder „keine Namen von früheren Insassen der Lager bekannt“ waren - Vielleicht kann man in Bad Arolsen die Listen der „Kistenfabrik Nolte“ und „Wifo“ finden, oder eine der beiden Unternehmen befand sich sogar in der Möhnestr. X – wie schön wäre es, wenn wir gemeinsam danach suchten²⁴ - und auch die Aufstellung über Kriegsgefangenen- u. Arbeitslager der Stadt Geseke²⁵.

6. In Datei Nr. 55²⁶ hatte ich Olga Schis(og)konska gefunden. Auf der 15seitigen „Liste der russischen Zivilarbeiter“²⁷ in Belecke (Möhne) Siepman-Werke Aktiengesellschaft²⁸ mit den vielen korrigierten Datumsangaben („2/45“ in „4/45“) stand sie als einzige mit dem „Verbleib gestorben“.

¹⁸ „Liste über die bei der Fa. Jurgens & Prinzen, Abt. Fassholzfabrik, Warstein, beschäftigt gewesenen Angehörigen der Vereinten Nationen, Nationalität: UdSSR“, 2.1.2.1 / 70574699 – 70574700, ITS Digital Archive, Bad Arolsen

¹⁹ „Meine Kinder verwehte der Krieg‘. Valentin Koschunow - von wo nach wo?“ auf <https://www.schiebener.net/wordpress/wp-content/uploads/2018/04/47.-Valentin-Koschunow.-Von-R%C3%BCthen-nach-Geseke.pdf>

²⁰ 2.1.2.1 / 70681810-70681811, ITS Digital Archive, Bad Arolsen

²¹ siehe „Warsteiner Bekleidungswerk GmbH, ‚Straflager Lippstadt‘, ...“ auf <https://www.schiebener.net/wordpress/wp-content/uploads/2018/04/45.-Warsteiner-Bekleidungswerk-Straflager-Lippstadt-....pdf>

²² Hausnummer von mir weggelassen

²³ 2.2.0.1 / 82413821, ITS Digital Archive, Bad Arolsen

²⁴ <https://www.schiebener.net/wordpress/ein-grabstein-erzaehlt-teil-3-und-schluss-ich-habe-einen-traum/>

²⁵ 2.2.0.1 / 82413817, ITS Digital Archive, Bad Arolsen

²⁶ „Opfer des Nationalsozialismus‘. Olga Schiskonska (Siepman-Werke Belecke) und viele ihrer Namen Beraubte“ auf

http://www.hpgrumpe.de/ns_verbrechen_an_zwangsarbeitern_suttrop_warstein_meschede/55_Olga_Schiskonska_und_viele_ihrer_Namen_Beraubte.pdf

²⁷ An die Akte E 162 im Stadtarchiv Warstein über die „Behandlung der Ostarbeiter“ sei erinnert. (http://hpgrumpe.de/ns_verbrechen_an_zwangsarbeitern_suttrop_warstein_meschede/2%20%20Waldfriedhof%20Meschede-Fulmecke%20Stand%2019%20%202017.pdf)

²⁸ 2.1.2.1 / 70574666 – 70574680, ITS Digital Archive, Bad Arolsen; vollständige Abschrift siehe „Klönne, Honsel, Siepman - und die Gedenktafel in Belecke“ auf <https://www.schiebener.net/wordpress/wp-content/uploads/2017/12/Kl%C3%B6nne-Honsel-Siepman-und-eine-Gedenktafel-in-Belecke.pdf>

Onisko Schapitko, der als „Laufende Nummer 452“ mit unbekanntem Geburtsdatum, „Beschäftigungsdauer: 10/42 – 5/44“, „Zivil od. KG: Zivil“, „Familienstand“ und „Verbleib: unbekannt“ auf dieser Liste steht, hatte sogar einen Grabstein bekommen, und was es mit diesem „Verbleib unbekannt“ auf sich hatte, sagte der Arnsberger Staatsanwalt (2 AR 87/44, Gasvergiftung)²⁹, der Amtsdirektor der Amtsverwaltung Warstein am 26.1.1950 (Betriebsunfall)³⁰ und die Sterbeurkunde (Standesamt Warstein 10/1944)³¹, die dem Warsteiner Amtsdirektor am 15. August 1946³² bekannt war: „Eingetragen auf mündliche Anzeige des Lagerführers³³ Karl G.³⁴. Der Anzeigende ist bekannt. ... Todesursache: Gasvergiftung“.

Aber Olga Schiskonskas Grab habe ich immer noch nicht gefunden. Die „Laufende Nummer 476“ der 572 Namen umfassenden Siepmann-Liste der „Zivilarbeiter“ – neben den 255 angegeben Kriegsgefangenen, die Siepmanns auch noch „beschäftigten“³⁵ - fand ich auf der Liste des Katholischen Krankenhauses in Lippstadt, deren 18 Seiten³⁶ mir mehr über „den Nationalsozialismus“ erzählt haben als manche Bücher.

Auf dieser Liste steht auch Olga Scholop³⁷, die dort lt. Liste vom 27.3. bis 29.3.1944 dort behandelt wurde und bei N.³⁸ in Rüthen arbeitete.

7. In Datei Nr. 58³⁹ habe ich die Krankenhausliste zur leichteren Verwendbarkeit bearbeitet.

8. Datei Nr. 59⁴⁰ enthält Angaben der Gemeinde Reiste (Landkreis Lippstadt, Amt Rüthen)⁴¹, die vielleicht die Angaben zu Iwan Schewtschenko auf der Liste der Stadt Warstein⁴² ergänzen kann, auf der sämtliche Geburtsdaten der fünf Zivilgefangenen fehlen, deren „Beschäftigungsdauer“ mit „1943 – April 1945“ angegeben wird. Auch Alex Naomenke, Valentin Nilatschenko, Michel Paslauski und Michel Truchatscho lassen sich vielleicht gemeinsam in Bad Arolsen finden.

²⁹ Meldung des Staatsanwaltes in Arnsberg, 2.1.2.1 / 70574110, ITS Digital Archive, Bad Arolsen

³⁰ Meldung von Todesfällen des Amtes Warstein, 2.1.2.1 / 70574136, ITS Digital Archive, Bad Arolsen

³¹ „Vorgelesen, genehmigt und nicht unterschrieben“. Onisko Schapitkos ‚Lagerführer‘, merkwürdige Datumsangaben und noch ein ‚Unbekannter‘ mit Ausweis: Viktor Tar(a)nows Vater“ auf <https://www.schiebener.net/wordpress/wp-content/uploads/2018/04/54.-Wieder-ein-Unbekannter-mit-Ausweis.pdf>

³² Liste verstorbener „RUS“ in Warstein und Belecke, 2.1.2.1 / 70574177, ITS Digital Archive, Bad Arolsen

³³ „Ostarbeiterlager Seller“ (Sterbeurkunde)

³⁴ Name von mir gekürzt.

³⁵ 2.2.0.1 / 82393086, ITS Digital Archive, Bad Arolsen

³⁶ 2.1.2.1 / 70681920 – 70681928, ITS Digital Archive, Bad Arolsen

³⁷ 2.1.2.1 / 70681924, ITS Digital Archive, Bad Arolsen

³⁸ Name gekürzt

³⁹ „Jüdin 58306, Russin 7357, Achmed Mesmoudi aus ‚Afrika‘ und Abderrahmane Bautjema aus El Adjira“ auf <https://www.schiebener.net/wordpress/wp-content/uploads/2018/04/58.-J%C3%BCdin-58306-Russin-7357.pdf>

⁴⁰ „Das ‚Ostarbeiterlager Herrenberg‘ und die Stadt Warstein. Zivilgefangener Iwan Schewtschenko“ auf <https://www.schiebener.net/wordpress/wp-content/uploads/2018/05/59.-Iwan-Schewtschenko.pdf>

⁴¹ Liste der Gemeinde Reiste, 2.1.2.1 / 70681802, ITS Digital Archive, Bad Arolsen

⁴² Liste der Stadt Warstein über „beschäftigte“ sowjetische „Zivilgefangene“, 2.1.2.1 / 70574651, ITS Digital Archive, Bad Arolsen

9. Datei Nr. 100⁴³ gibt ein Dokument aus dem Psychatriemuseum der LWL-Klinik in Warstein wieder, in dem der Amtbürgermeister von Rütthen am 23.10.1945 mitteilt: „Über die in dem Russenlazarett der Heilanstalt Warstein, in der Heilanstalt und in der Lungenheilstätte Stillenberg, alle 3 im Gemeindebezirk Suttrop gelegen, verstorbenen Russen wird vereinbarungsgemäß die Provinzialheilanstalt Warstein ein Verzeichnis unmittelbar dort vorlegen.“

10. In Datei Nr. 123⁴⁴ gebe ich einen Leserbrief wieder, der im „Soester Anzeiger“ unter der Überschrift „Leserbriefe. ‚Ort dauerhaft in würdigen Zustand versetzen‘. Zur Gedenkstätte im Lörmecketal“ veröffentlicht wurde. Karl-Friedrich Hillesheim schreibt darin: „Als gebürtiger Rütthener und in Altenrütthen Verwurzelter, aber in Münster Wohnender, ist mir der Weg mit der Sense für häufigere Mähaktionen dann doch etwas zu weit.“

11. Datei Nr. 124⁴⁵ zitiert aus „Suttrop im ‚Jahre Null‘. II. Die Amerikaner im Dorf“, einer Broschüre der „Arbeitsgruppe ‚Suttroper Heimatforschung‘. Karola Ludwig, Wilhelmine Müller-Raulf, Siegfried Stumpf, Heinrich Wilmes †. Leitung: Robert Jütte“, einer „Veröffentlichung der Suttroper Volkshochschule in Verbindung mit dem Heimatverein Suttrop. Im Verlag Sowieso (Sowieso. Historische Reihe, hg. von Werner Braukmann)“, 1. Auflage 1982. Alle Rechte vorbehalten. Copyright: Verlag Sowieso. Im Warsteiner Kulturverein Sowieso e.V.. Druck: E. Kirchhoff, Anröchte. Layout: VHS-Büro Suttrop. Umschlag: Hennecke Warstein“:

„... Frau Müller-Raulf z.B. weiß zu berichten:

„Ein Unteroffizier vom >I<-Trupp, der bei uns im Quartier war, wurde abends vom Feld, auf das er mit zum Ackern gefahren war, abgeholt und hat an der Erschießung teilnehmen müssen, weil er eine Strafe abzubüßen hatte. Er kam am anderen Morgen total erschöpft zurück und sagte nur: >Es war furchtbar<. Monate nach seiner Entlassung aus englischer Kriegsgefangenschaft war er nochmals bei uns und hat meinem Vater von dieser Nacht erzählt.

>⁴⁶Durch den Schäfer Röhring, der angeblich von dieser Schießerei nachts gehört hatte, wurden die Amerikaner auf die Russengräber aufmerksam. ...

>⁴⁷Morgens um 10.00 Uhr mußte die ganze Bevölkerung am Kriegerdenkmal sich versammeln (die Frauenschaft hatte aus Tannengrün Kränze gemacht) und geschlossen in den Stein ziehen. Von Kallenhardt und Rütthen kamen die Bewohner ebenfalls prozessionsartig dorthin. Die toten Russen lagen in Reihen auf der Erde, neben den Zickzackgräben, ein Kind war auch dabei. Die anderen Russen standen abseits und beobachteten uns genau. Wiederum die amerikanischen Soldaten mit ihren M.P.s beobachteten Kaugummi kauend die ganze Szene. Auf die Einzelgräber pflanzte man je eine Fichte. Mitten dazwischen stand ein

⁴³ „Das ‚Russenlazarett der Heilanstalt Warstein‘“ auf <https://www.schiebener.net/wordpress/wp-content/uploads/2018/09/100.-Das-Russenlazarett-der-Heilanstalt-Warstein.pdf>

⁴⁴ „Zu Allerheiligen: ‚... ‚wenn der Soldat sich nicht selber ehrt‘. Der ‚Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge e.V.‘ am 31.10.2018“ auf <https://www.schiebener.net/wordpress/wp-content/uploads/2018/11/123.-Zu-Allerheiligen.pdf>

⁴⁵ „Oral History: ‚Suttrop im >Jahre Null<‘“ auf <https://www.schiebener.net/wordpress/wp-content/uploads/2018/11/124.-Oral-History.-Suttrop-im-Jahr-Null.pdf>

⁴⁶ Immer wieder tauchen neue Gänsefüßchen auf. Woher die Zitate kommen, erschließt sich mir nicht, und manchmal auch nicht, wo sie enden.

⁴⁷ wie vorherige Fußnote

Denkmal mit dem roten Sowjetstern und der Aufschrift **in russischer, englischer und deutscher Sprache**: ‚Sowjetische Bürger, bestialisch ermordet in faschistischer Gefangenschaft‘. Später hat man die Toten umgebettet und bei Meschede endgültig bestattet.<

12. Datei Nr. 126⁴⁸ dokumentiert Versuche u.a. des **Rüthen**er Amtsdirektors, zusammen mit den 57 in Suttrop Ermordeten auch die Gräber der sowjetischen Staatsbürger der LWL-Klinik⁴⁹ nach Meschede zu verlegen.

Viele von ihnen waren auch sowjetische Zwangsarbeiter, bestialisch gequält und daran gestorben in nationalsozialistischer Gefangenschaft, und als „Todesursache“ steht auf ihren Sterbeurkunden fast immer „Lungentuberkulose“. Wodurch bekamen sie diese Lungentuberkulosen, und wie wurden sie damit „behandelt“ – z.B. die 22jährige Maria Bawza aus Gütersloh, „Lager Mielewerke“, der 20jährige Peter Konowitschenko aus „-“, der 25jährige „Freiwillige“ Erimachomed Bektaschow, der 20jährige „Hilfswillige“ Iwan Gowerin aus Niedermarsberg, die 17jährige „Putzhilfe“ Anna Grebenük aus Werl, die 22jährige „Landarbeiterin“ Karoline Schulz aus Steinheim, die 20jährige Maria Terechowa aus Schwelm, die 32 jährige Maria Pilipenko, „zuletzt wohnhaft in Rillerhütten – Geisweid/Sieg“, die 20jährige Maria Lasorenko, „zuletzt in Sunwig, Kreis Iserlohn“, die 25jährige Sinaida Trusowa aus Siegen, ...

Einer der 111 ist auch Michail Woronin, der Ehemann von Nina und Vater von Valentina Woronina auf Meschedes Waldfriedhof, den viele gern „Franzosenfriedhof“⁵⁰ nennen. Zu diesen dreien siehe „Eine Familie stirbt“⁵¹.

Zum „Russischen Ehrenfriedhof“ der LWL-Klinik in Warstein siehe auch besonders Datei Nr. 65⁵² und Datei Nr. 138 („Unterbringung in den Landesheilanstalten Warstein, **Weilmünster und Hadamar**. Ernst Putzki, Natalia Tarutina, Pelaneja Babjuk und Anna Ilkiw“⁵³).

Weitere Listen zur „Provinzial- und Heilanstalt“ in Warstein bzw. der „Prov. Heilstätte Stillenberg b. Warstein (Sauerland)“, der heutigen LWL-Klinik Warstein, zu „RUS“ habe ich in Bad Arolsen als Dokumente 2.1.2.1 / 70575161 - 70575167 und 2.1.2.1 / 70681944 - 70681958 gefunden.

⁴⁸ „Die beiden Stelen in Suttrop. Verschiedene Ansichten und eine verrückte Idee“ auf <https://www.schiebener.net/wordpress/wp-content/uploads/2018/11/126.-Die-beiden-Stelen-in-Suttrop.pdf>

⁴⁹ „Die Grabsteine auf dem ‚Russischen Ehrenfriedhof des Anstaltsfriedhofs“ auf <https://www.schiebener.net/wordpress/wp-content/uploads/2017/11/Die-Grabsteine-auf-dem-Anstaltsfriedhof-klein.pdf>

⁵⁰ https://lisa.gerda-henkel-stiftung.de/258_von_3_5_millionen_der_franzosenfriedhof_in_meschede?nav_id=8243

⁵¹ <http://www.zug-der-erinnerung.eu/download/137.%20Eine%20Familie%20stirbt.pdf>

⁵² „Suttrop II. Zum Russischen Ehrenfriedhof der LWL-Klinik“ auf <https://www.schiebener.net/wordpress/wp-content/uploads/2018/05/65.-Suttrop-II.-Zum-Russischen-Ehrenfriedhof-der-LWL-Klinik.pdf>

⁵³ <https://www.schiebener.net/wordpress/wp-content/uploads/2019/01/138.-Ernst-Putzki-Natalia-Tarutina-Pelaneja-Babjuk-und-Anna-Ilkiw.pdf>



*Stolperstein für Ernst Putzki⁵⁴, verlegt in Hagen.
Das Photo wurde von Pfarrer Martin Schwerdtfeger
von der Evangelisch-Lutherischen Pfarrgemeinde aufgenommen
und mir dankenswerterweise zur Verfügung gestellt.⁵⁵*

Die Dateien Nr. 1 bis 92 sind als „Weitere Internetressourcen“ in meinem Buch „Der ‚Franzosenfriedhof‘ in Meschede“ (Norderstedt 2018) angegeben. Normalerweise dauert eine Bestellung über den Buchhandel immer etwas, aber die

Buchhandlung Dust in der Diephlohstraße in Warstein

war so freundlich und wollte es zweimal bereithalten: einmal bei „Nationalsozialismus“ und einmal bei „Regionalgeschichte“.

Meinen allerherzlichsten Dank!

⁵⁴ <https://www.schiebener.net/wordpress/wp-content/uploads/2019/01/138.-Ernst-Putzki-Natalia-Tarutina-Pelaneja-Babjuk-und-Anna-Ilkiw.pdf>

⁵⁵ siehe „**Euthanasie**“ in Warstein. Rosa Löwenstein, Ernst Putzki, Pelaheja Babjuk, Anna Ilkiw, Taitjanna Kasa(n)kowa, Natalia Tarutina, Schenja Hunens oder Humena, Katharina Jermakowa, Helena Wendesle oder Wendisla. Neun von 1575 Menschen“
http://www.hpgrumpe.de/ns_verbrechen_an_zwangsarbeitern_suttrop_warstein_meschede/139_Neun_von_1575_Menschen.pdf